



■ Ludwig Scharinger



Ein Generaldirektor verkörpert eine Bank

Fast 27 Jahre lang Generaldirektor

Ludwig Scharinger wird am 31. März 2012 seinen Sessel als Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank (RLB) räumen. Es ist anzunehmen, dass er das keinen Tag früher tut und keinen Resturlaub in Anspruch nimmt.

Er wird dann eine Bank übergeben, die mit einer Bilanzsumme von mehr als 36 Milliarden Euro die größte Oberösterreichs ist und 2010 ein Betriebsergebnis von 266,5 Millionen Euro auswies.

Als Scharinger 1985 die Bank als Generaldirektor übernahm, war die Oberbank klare Nummer eins auf dem Markt, Raiffeisen lag nur knapp vor der Sparkasse. Heute ist die RLB die Nummer eins im Lande, das Giebelkreuz ist überall. Scharinger verkörpert die Bank.

Unter seiner Ägide begann die RLB zahlreiche Firmenbeteiligungen einzugehen. Nicht alle waren Ergebnis strategischer Planung, sondern Ergebnis der Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital.

Bei einigen Beteiligungen war sehr wohl langfristiges Kalkül zu erkennen. Mit Hannes Androsch übernahm die RLB damals die Salinen. Für die Käufer ein wunderbares Geschäft. An voestalpine, Vivatis, Amag, Energie AG, Intertrading und OÖVersicherung ist die RLB beteiligt, bestimmt dort über den Aufsichtsrat wesentlich mit. Bei der



Mit Hannes Androsch...



... und Wolfgang Eder

Linz AG ist Scharinger auf Wunsch von Bürgermeister Franz Dobusch stellvertretender Aufsichtsratschef. Da Scharinger auch Ratsvorsitzender der Kepler-Uni ist, hat Raiffeisen nicht nur im Finanz- und Energiebereich sowie im bäuerlichen Sektor, sondern auch im Bildungsbereich großen Einfluss, der auch eine nicht unwesentliche politische Komponente aufweist.

Nur wenige Unternehmen konnten oder wollten es sich leisten, mit Raiffeisen keine Geschäfte zu machen. Nicht-Oberösterreicher, die sich mit dem Land beschäftigten, sagten stets: „In Oberösterreich kommst du an Scharinger nicht vorbei.“ (dm)